

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
Hauptredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzeltaxe Nummer
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gepalteten Zeile:
1 Rgr. Unter „Einge-
senbt“ die Zeile
2 Rgr.

Bestand:
Königl. früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzahl in dies. Blatte,
das Jahr in 11,000
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Druck und Eigentum der Verleger: Kleschy & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 1. Juni

— Se. Königl. Majestät hat die Versetzung des Gerichtsamtmanns Ernst Friedrich Schert zu Ebersbach und des Bezirksrichters beim Bezirksgerichte Eibisfeld Moritz Ferdinand Schwarz in ihrer jetzigen Dienststellung — des Ersteren zum Gerichtsamt Dösch, des Letzteren zum Bezirksgerichte Dösch — beschlossen, hiernächst den Gerichtsath bei diesem Bezirksgerichte, Ottomar Fürstegott Richter, zum Gerichtsamtmanne bei dem Gerichtsamt Ebersbach und den Assessor beim Bezirksgerichte Plauen, Gustav Facillides, zum Gerichtsathen bei dem Bezirksgerichte Eibisfeld ernannt, auch die Versetzung der Staatsanwälte Gottfried Ernst Richard Petri zu Annaberg und Karl Bernhard Stoy zu Eibisfeld in gleicher Eigenschaft, des Ersteren an das Bezirksgericht Budissa, des Letzteren an das Bezirksgericht Annaberg genehmigt und den jetzigen Schiffsbesitzer des Staatsanwalts zu Budissa, Assessor Holm von Reich, zum Staatsanwalt am Bezirksgerichte Eibisfeld ernannt.

— Der außerordentliche Professor der Rechte zu Leipzig, Dr. Hermann Theodor Schletter, ist mit der Verpflichtung zu regelmäßiger Vorlesung von Vorlesungen über das sächsische Verwaltungsrecht zum ordentlichen Honorarprofessor bei der Juristenfacultät daselbst ernannt worden.

— Das dritte Sächsische Preiswettbewerb in Bittau wird auch von Dresden aus eine lebhafteste Theilnahme finden. Bisherige Woche herab sind mehrere Ehrengaben von den hiesigen Schützen an den Festort abgefordert worden und auch Schenke, Schneberg, Meerane, Zwickau, Lobau u. sollen der Festung nachgefolgt sein. Noch jetzt werden Anmeldungen entgegengenommen und freies Quartier zugesichert, und da dem Vernehmen nach die Direction der Sächs. Eisenbahnen eine Ermäßigung des Fahrpreises eintreten lassen, so möge kein vaterländischer Schütze veräumen, ein Fest mitzufeiern, das bei der romanischen Lage Bittaus und der Gastfreundschaft und Biederkeit seiner Bewohner gewiß allen gehesten Erwartungen vollkommen entsprechen wird.

— Das Finanzministerium macht bekannt, daß von dem mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tretenden, neuen Vereinszolltarif in den nächsten Tagen eine, in Octavformat gedruckte Handausgabe erscheinen wird, mit welcher zugleich das zu dem neuen Vereinszolltarif gehörige amtliche Waaren-Verzeichniß ausgegeben wird. Die Ausgabe des Tarifs mit dem amtlichen Waaren-Verzeichniß wird von sämmtlichen Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern des Landes auf Verlangen zu dem Preise von 20 Rgr. käuflich abgelassen werden.

— Das jüngste Unglück auf der sächsisch-bayerischen Eisenbahn hat wieder Gerüchte über die schlechte Beschaffenheit des Schwellenlagers der betreffenden Bahnstrecke, und daß das Fahrpersonal auf diese schlechte Beschaffenheit aufmerksam gemacht und sich geweigert habe, ferner darauf zu fahren, sowie daß Lantienmen an das Bahnwärterpersonal für die Versicherung, die Bahnschwellen seien für längere als erfahrungsmäßig angemessene Zeit brauchbar, verwilligt worden, in Umlauf gesetzt. Die Leipziger Zeitung erklärt alles das für leere, vollständig aus der Luft gegriffene Gerüchte.

— Wie wir hören ist die für den 2. Juni angeordnete Einspruchsbehandlung in der Sache des Herrn Dr. Arneft wider den Advocat Herrn Bernhard Müller von Gerichtswegen vertagt worden.

— Einiges Aufsehen macht ein wichtiges Mittel: hartes Wasser, welches ununterschiedlich, welches für ganz Sachsen dem Erfinder Herrn Rudolph Hesse hier, von der Regierung patentirt worden ist. Bei dem immer mehr sich steigenden Bedürfnis des weichen Wassers und dessen in einigen Gegenden fast gänzlichen Mangels, wird diese höchst nützliche, der Wäsche sehr zuträglich neuerfundene Flüssigkeit als eine große Wichtigkeit überall begrüßt werden, wo Mangel an weichem Wasser vorhanden ist, um so mehr, da der Aufwand zu augenblicklicher Bereitung desselben aus hartem Brunnenwasser ein so billiger ist, wie man ihn nicht durch das Herbeibringenlassen des weichen Wassers erreichen kann! Ein großer Theil der Apotheker Sachsens sind von dieser Erfindung in Kenntniß gesetzt und von mehreren, in deren Stadt und Umgegend sich ein Bedürfnis dazu herausstellte, auch bereits zur Bereitung und Vertheilung angenommen worden, ebenso haben sich hocherfreut viele Hausfrauen über das in jeder Beziehung vollkommen befriedigende Mittel ausgesprochen und wünschen und hoffen wir recht bald einen längst gehegten Wunsch Tausender dadurch erfüllt zu sehen. Eben so wichtig ist dieses Mittel für Dampfessel, zu deren Speisung hartes Wasser verwendet werden muß, indem nach den Aussprüche von Sachverständigen, welche weit und breit als Autoritäten bekannt sind, beim Gebrauche desselben die Bildung von Kalkstein gar nicht entstehen und dadurch der Gefahr des Springens der Kessel vorgebeugt werden kann.

— Schreiber dieses, rechnet sich durchaus nicht zu den

gescheitlen Deuten, und doch bin ich auf Etwas gekommen, woran gewiß Viele nicht gedacht haben. Es betrifft dies den Geburtsdag unsers lieben neugeborenen Königl. Prinzen. In dem Datum 25. (als Geburtstag) liegt nämlich eine 5. Der Tag, an welchem dieser Geburtstag fiel, war der 5. Tag in der Woche. Der Geburtsmonat Mai ist der 5. Monat eines Jahres. Das Geburtsjahr desselben, 1865, enthält auch wieder eine 5, und wenn wir den 25. Mai näher betrachten, so ist er der 145. Tag im Jahre, bei welcher Zahl wieder eine 5 zu finden ist. Das ist gewiß sonderbar. Sold. D. G.

— Am Sonntag den 28. Mai, Nachmittags 2 Uhr, fand zu Rabenau die Einweihung der Fahne des Gefangenenvereins „Apollo“, welcher seit 20 Jahren besteht, statt. Nachdem sich die Mitglieder in der Restauration „Zur Garlücke“ versammelt, setzte sich der Zug, nachdem sich unterwegs noch der Herr Bürgermeister, Stadtrath und Stadtverordnete, sowie 25 weißgekleidete Jungfrauen angeschlossen, in Bewegung und zog nach dem dortigen Gasthof. Im schön und sinnig decorirten Saale daselbst, wurde die Feier durch Gesang eröffnet, worauf der Herr Cantor Kind in kräftiger, zu allen Herzen bringender Rede dies Fest näher beleuchtete. Nach den üblichen Schlägen wurde die Fahne durch den Vorstand Herrn Keller entrollt und dem gewählten Fahnenjunker unter Ueberreichung einer roth-weißen Schärpe übergeben. Der Laubegastler Gefangenenverein, als Gast erschienen, spendete eine prachtvoll gearbeitete Schärpe (?), die sofort an die Fahne gesteckt wurde. Nachdem der Bürgermeister Herr Weise in kurzen Worten auf den Freudentag für ganz Sachsen hingewiesen, forderte derselbe zu einem 3maligen Hoch auf die ganze Königl. Familie und den Prinzen Friedrich August auf, in welches die Versammlung begeistert einstimmt.

— Referent dieses wohnt vor gestern Abend, der Schlußvorstellung im Kintheater bei, wo zum fünften Male „Kindeströme und Eitelkeit“ in Scene ging. Wir wissen sehr wohl das Wahre vom Falschen zu unterscheiden, haben auch geköpft und erwohnen, als das Kintheater von gewisser Seite Anfechtungen erhielt. So viel aber können wir versichern, daß Viele, welche dieses herrliche dramatische Märchen mit angeschaut hätten, sicherlich von Nahrung angegriffen worden wären und ihre Sinnesart geändert hätten. Raum wohl vermag ein Lehrer und wäre er der größte Pädagog, der größte Kenner kindlicher Herzen, so schön auf das Gemüth zu wirken, als es hier geschah. Wir sahen manche Thräne über die Wangen einer Mutter herabperlen und das Kind an ihrer Seite fühlte mit; die Moral von der Bühne herab draug tiefer in das Herz als vom Rathgeber, das ist und bleibt eine Wahrheit die uns Niemand streitig machen soll und wer dagegen anzustreben glaubt, hat nie einen Blick auf die Vorführung solch dramatischer Bühnenspiele hingeworfen, hat die Wirkung auf sein Gemüth nie erprobt.

— Zu den Pfingstfeiertagen finden auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn die gewöhnlichen Extrafahrten statt, doch bleiben die Billets gültig zur Rückfahrt bis Freitag nach dem Feste.

— Gestern Mittag verunglückte der Rutscher des Fuhrwerksbesizers Schmidt am Elberg dadurch, daß er bei Gelegenheit einer Sandfuhr, wo der Wagen in ein Loch gerathen war, denselben herausarbeiten wollte, zum Fallen kam und sich dabei den linken Oberschenkel ausstieß. Er wurde in die Rathshilfsstation gr. Kirchgasse gebracht, durch Geschicklichkeit des Wundarztes ist der Schaden wieder eingedrückt worden.

— Erfahrene Weinbauer versichern, daß noch selten in einem früheren Jahre der Wein so große Fortschritte gemacht wie in diesem Jahre. In Niederpöritz und Umgegend standen am 26. und 27. Mai viele Weinstöcke bereits in voller Blüthe. Die jetzige enorm warme Witterung mag hierzu wohl viel beitragen.

— Auf der Schäferstraße verhaftete die Polizei gestern Vormittag einen Tischler, weil derselbe, wie man erfährt, aus einem Logis auf der Wiener Straße, in dem er mit Auspolieren von Möbeln beschäftigt gewesen, einen werthvollen Revolver entwendet hatte. Der Letztere wurde in seinem Besitz noch vorgefunden.

— Allgemeinen Menschen-Auslauf verursachte gestern Vormittag der Transport einer Zigeunerbande, fünf Männer und eine Frau, welche über den Neumarkt nach der Landhausstraße von zwei Gendarmen in No. Sicher gebracht wurden.

— In der auf der Leipziger Straße gelegenen Strengutfabrik wurde im Monat Januar dieses Jahres der Treibriem eines großen Maschinenrades von unbekannter, muthwilliger Hand zerschnitten. Bekanntlich sind derartige Treibriemen, da sie aus starkem, gutem Leder gefertigt werden, theuer. Besonders unglückliche Verhältnisse lenkten den Veracht dieser absichtlichen Eigenthumsbeschädigung auf einen jungen, in der Fabrik beschäftigten Arbeiter, der zufolge dessen auch in Un-

tersuchung und aus der Arbeit kam. Eine Strafe wurde ihm aber wegen Mangels des erforderlichen Ueberführungsbeweises nicht zuerkannt. Gestern fügte es ein glücklicher Zufall, daß seine Unschuld erwiesen, und der wahre Thäter in der Person eines anderen Arbeiters aus der Fabrik, Namens Benzl aus Pleiße, entdeckt wurde. Das Motiv, das diesen veranlaßt, das Eigenthum seines Arbeitgebers absichtlich zu zerstören, ist uns unbekannt geblieben.

— Aus der Militärkrankenanstalt alhier ist gestern ein Strafarbeiter entsprungen.

— Auf dem Rosentweg wurde gestern Vormittag ein Kind überfahren und allem Anscheine nach erheblich verletzt, indem ihm das Rad der Länge nach über ein Beinchen gegangen war.

— Am 25. d. M. sind auf dem Ebert'schen Steinlohlenwerke in Oberhohndorf bei Zwickau durch Explosion „Höfer Wetter“ die Bergarbeiter Heidenfelder aus Sofa, 25 Jahre alt, Schenk aus Kirchberg, 26 Jahre alt, und Wopfert aus Friedrichsgrün, 18 Jahre alt, verunglückt. Dieselben, welche ohne Zweifel nicht mehr am Leben sind, befinden sich noch in der Tiefe des Schachtes, und hat man wegen der tödtlichen Stidluft bis jetzt noch nicht bis zu denselben bringen können — Am 26. vor. M. Nachmittags wurde auf dem Kluger'schen Kohlenwerke in Bodwa der ledige Bergarbeiter Seltmann aus Hermsdorf durch unvermuthetes Herabbrechen am Deckstein verschüttet und sofort getödtet. (Dr. J.)

— Als ein hübsches Erinnerungsbildchen dürfte jedenfalls die photographische Darstellung der Festhalle zur Aufnahme des forst- und landwirthschaftlichen Congresses zu betrachten sein, das aus dem Atelier von A. Schütze, Hauptstraße Nr. 9 hervorgegangen. Das nette Exemplar kostet 8 Rgr.

— Ein Sänger (ebenfalls), der auf der Ammonstraße wohnt, hatte eines der originellsten Transparents am Abend der Illumination angebracht, in welchem die Worte zu lesen waren:

„Was ist des Sängers schönster Lohn?
Ein Lohn!
Was ist der Liebe schönster Lohn?
Ein Sohn!“

— Striechen fängt nun auch an, sich einen eignen zoologischen Garten zu errichten, freilich ist aller Anfang schwer. Vorläufig hat man mit Ausstellung eines riesigen lebenden Stöbers, der auf einem unglücklichen Streifzuge eingefangen wurde, begonnen und Jedermann kann ihn besichtigen bei dem Unternehmer des neuen naturgeschichtlichen Etablissements im Gasthose „Zum Sächsischen Prinzen“.

— Zur Feier der Eröffnung der Omnibus-Linie Ebersbach-Ebersbach fand am 28. vor. M. von Ebersbach nach der sogenannten Rottmarschänke ein großer Corso statt, der aus einem langen Wagenzuge in Begleitung von festlichen Reitern bestand.

— Das Palais garni Raumann in der Lütichaustraße konnte in diesen Jubel-Tagen der Schaulust eines großen Unglücks werden. In der Mitternacht vom Montag zum Dienstag berstete eine 100 Centner Tragkraft repräsentirende Stütze des am Hauptgebäude in der ersten Etage befindlichen Balcons mit lautem Getöse mitten entzwei und fiel auf das Trottoir herab. Merkwürdiger Weise ist der Balcon selbst, welcher zur Zeit eigentlich nur aus einer Stütze ruht, nicht alterirt worden. Wohl aber konnte sich ein unerhörtes Unglück ereignen, wenn dieser Unfall Nachts zuvor geschah, wo sowohl alle Balcons betreffenden Etablissements als auch der durch zwei Gas-Pyramiden glänzend erleuchtete Vorplatz voll von Menschen wogten. Einem weiteren Unfall ist zur Zeit durch eine kräftige Stütze vorgebeugt. Alle in Betracht kommenden Umstände lassen nach dem Urtheile von Sachverständigen auf einen bei Gelegenheit des letzten Gewitters stattgefundenen electrischen Schlag schließen, der den mit kaum bemerkbaren Eisenadern versehenen Stein so tractirte, daß er nach Kurzem brach.

— Deffentliche Gerichtsverhandlungen vom 31. Mai. Johann Friedrich Eregott Schumann aus Seerhausen, 36 Jahre alt, ist der heutige Angeklagte, der mehrfache Betrügereien beschuldigt ist. Er trieb Betreibehandel in Bloßwitz bei Riesa, war verheirathet, die Frau ist todt, er hat mit ihr fünf Kinder. Im Jahre 1860 erhielt er zwei Jahre Zuchthaus wegen Betruges, wovon ihm aber durch königliche Gnade ein Vierteljahr erlassen wurde. Nach seiner Entlassung aus Waldheim arbeitete er an der Eisenbahn, zog dann nach Roffen und kam später wieder in Großenhain in Untersuchung, wo ihn das dasige Gericht zu neun Wochen Gefängniß verurtheilte. Ostern vorigen Jahres sollte er die Strafe antreten, war aber nirgends zu finden und trieb sich seit dieser Zeit bis zum 24. Februar 1865 arbeitslos im ganzen Lande umher, bis er, nachdem er 38 Betrügereien in verschiedenen Dörfern auf die raffinierteste Weise verübt, zu